PROGRESS
Filmillustrierte

DAS WERK eines Lebens

DAS WERK EINES LEBENS

Dem Gedächtnis des großen tschechischen Erfinders Josef M. Bozek (sprich Boshek), geb. 1782, gest. 1835

Drehbuch und Regie: Vaclav Krska - Kamera: Ferdinand Pecenka - Ton: Ing. Stanislav Vondras
Musik: Frantisek Skvor

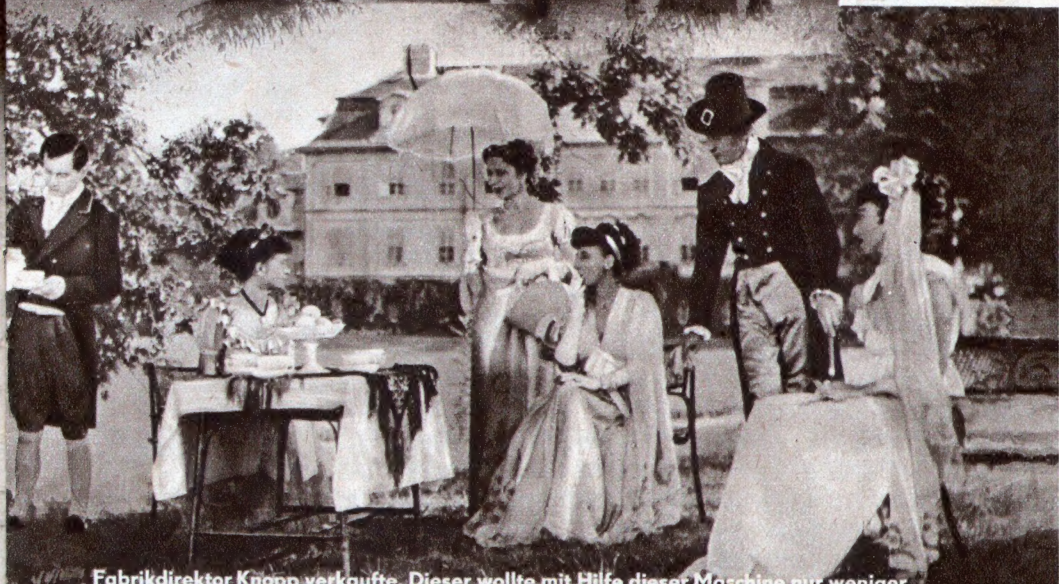
	DARSTELLER:	DEUTSCHE SPRECHER:
Josef Boshek	V. Raz	Joachim Hildebrandt
Josefina	H. Kavalirova	Ursula Rank / Angelika Hurwicz
Professor Gerstner	J. Plachy	Werner Pledath
Professor Havle	V. Hlavaty	Karl Klüssner
Burggraf Wallis	R. Deyl	Guido Goroll
Polizeipräsident Tschech	S. Rasilov	Walter Schramm
Graf Clam-Martinitz	E. Kohout	J. P. Dornseif
Gräfin Clam-Martinitz	M. Glazrova	Ursula Burg
Direktor Knopp	B. Karen	Alfred Haase
Graf Bukvoy	J. Dohnal	Olaf Quaiser
Meister Svoboda	J. Vojta	Hermann Meyer-Falkow
Vatzlav	V. Svorc	Peter Marx
u. a.		

Deutsche Synchronisation: DEFA - Deutsche Filmgesellschaft mbH - Regie: Helmut Brandis — Ein Film des Tschechoslowakischen Staatsfilms im Verleih der Progress Film-Vertrieb GmbH

Brünn im Jahre 1805, unmittelbar nach der Schlacht von Austerlitz. Boshek, ein Abiturient des Gymnasiums, will nach Prag fahren, um an der dortigen Universität zu studieren.

Doch Napoleons Armee, die die Stadt besetzt hält, gestattet nur bevorzugten Personen die Ausreise. Boshek verläßt daher die Stadt insgeheim; seine Flucht führt ihn über das Schlachtfeld von Austerlitz, wo er einen verwundeten Soldaten findet, der aus Prag stammt. Er legt ihn auf einen vorbeikommenden Transportwagen für Verwundete und benutzt selbst die gleiche Fahrgelegenheit zur Reise nach Prag. In der Hauptstadt des Königreiches Böhmen herrscht zu dieser Zeit größte Not, verursacht durch die Entwertung der Kriegswährung. Boshek findet Obdach beim Tischler Svoboda, dem Vater des verwundeten Soldaten vom Austerlitzer Schlachtfeld, und studiert an der Universität bei Professor Gerstner. Nebenbei macht er von seinem technischen Geschick Gebrauch und repariert die Uhren der reichen Bürger der Stadt. Damit kann er sich wenigstens einen bescheidenen Lebensunterhalt sichern.

Trotz seiner Jugend hat er bereits eine Reihe erfolgreicher technischer Versuche gemacht, wie z. B. das von ihm gebaute Modell einer Zuschneidemaschine, durch die eine Erhöhung der Produktion in der sich entfaltenden Textilindustrie erreicht werden könnte. Er verkauft die Apparatur an den Direktor einer Textilfabrik, Knopp. Das damals sich entwickelnde und aufstrebende Bürgertum war an allen technischen Neuerungen und Verbesserungen interessiert, aber nicht um des Fortschritts willen, nicht um den Arbeitern zu helfen, wie Boshek es wollte, als er seine Maschine an den



Fabrikdirektor Knopp verkaufte. Dieser wollte mit Hilfe dieser Maschine nur weniger Arbeitskräfte beschäftigen, um so mehr Gewinn aus der Fabrik herauszuholen. Graf Clam-Martinitz interessierte sich für die Arbeiten des jungen Universitätshörers und bestellt Boshek als Erzieher für seinen Sohn. Boshek weiht den jungen Grafen in die Geheimnisse der Physik ein, stößt damit jedoch auf den Widerstand der Gräfin, die schließlich Bosheks Entlassung erreicht. Der Feudaladel, als die

damals noch herrschende Gesellschaftsschicht, war an einem technischen Fortschritt nicht interessiert, auch wenn einzelne Aristokraten gegenüber Boshek „gönnerhaft" und „wohlwollend" auftraten. Im Grunde genommen fürchteten sie, die „billigen" Arbeitskräfte auf den Feldern ihres Großgrundbesitzes an die Fabriken zu verlieren.

Die Wiener Regierung verhielt sich allen technischen Plänen gegenüber äußerst zurückhaltend, da sie ja die Interessen des Adels vertrat. Aber auch die Kirche legte den Plänen Bosheks Hindernisse in den Weg. Sie betrachtete den technischen Fortschritt als gegen die „göttliche Ordnung" gerichtet. –

Boshek schlägt sich von neuem unter größten Schwierigkeiten durch sein Studium, und ständig verfolgt ihn dabei ein Gedanke, der später sein bedeutendstes Werk entstehen ließ: er sieht im Geiste die schweren Fahrzeuge des Verwundetentransports mit ihren tief in den Schlamm einsinkenden Rädern, während die Soldaten unterwegs sterben, und sucht in fieberhaftem Nachdenken nach einer Kraft, die hier helfen und den Transport beschleunigen könnte. Vorläufig ist jedoch die Zeit für dieses Werk noch nicht herangereift. Da macht ihm Professor Gerstner das verlockend erscheinende Angebot, eine Stelle an dem neuen Polytechnischen Institut, dem ersten in Mitteleuropa, anzutreten. Bedingung ist die Aufgabe des Universi-

tätsstudiums und Erlernung des Uhrmacherhandwerks. Boshek lebt in materieller Bedrängnis; er liebt Josefina, die Pflegetochter des Direktors Knopp, und will sie heiraten; außerdem sieht er in der Arbeit am Polytechnikum eine Gelegenheit, seine technischen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Er nimmt daher Gerstners Angebot an und feiert bald darauf seine Hochzeit mit Josefina. Zuvor kommt es aber noch zu deren Bruch mit den Pflegeeltern.—

Boshek geht mit ungebrochener Energie an den Versuch, eine vollkommene Handprothese herzustellen, und seine Bemühungen sind erfolgreich. Graf Bukvoy hat aus England grobe Abgüsse von Watts Dampfmaschine mitgebracht, und wiederum ist es Boshek, der eine solche Maschine in Gang bringt, obwohl er weder über Planzeichnungen noch über die erforderlichen Werkzeugmaschinen verfügt. Dann aber befaßt sich Boshek mehr mit seinem größten Plan, einen Dampfwagen zu konstruieren. Er nimmt bei allen seinen Bekannten Darlehen auf, hat Schulden bei einer Fabrik, in der er sich einen Dampfkessel herstellen läßt; den Rest des erforderlichen Betrages erhält er vom Grafen Bukvoy, der das Genie Bosheks für seine Glasfabriken ausnutzen will.

Das größte Problem beim Bau des Dampfwagens war, ohne ein schweres Schwungrad auszukommen, das die Bewegung des Wagens gehindert hätte. Nach langen Bemühungen gelangt Boshek zu einer Lösung: er ersetzt das große Schwungrad durch zwei kleine, die in gekuppeltem Gang arbeiten. Es kommt der große Augenblick, in dem zum ersten Mal auf dem europäischen Kontinent sich ein durch eigene Kraft angetriebener Wagen in Bewegung setzt. Um seine Schulden bezahlen zu können, beabsichtigt Boshek eine öffentliche Vorführung seines Wagens. Jenseits der Prager Stadtschanzen versammeln sich die Spitzen der Prager Gesellschaft und das einfache Volk, um einem noch nie dagewesenen Schauspiel beizuwohnen.

Bosheks Wagen bewährt sich, doch verliert der Erfinder auch den letzten Rest der Gunst der Mächtigen der damaligen Welt, als er statt eines Angehörigen der Aristokratie seine aufopferungsvolle Josefina zur Fahrt auf dem Dampfwagen aufnimmt. Der Dampfwagen wird als lebensgefährlich beschlagnahmt. Boshek ist am Ende seiner Kraft.

Sein ganzes Leben war eine lange Kette ihm zugefügter harter Schläge und schwerer Kämpfe gegen eine rückschrittliche Umwelt. Josef Boshek ist an den gesellschaftlichen Verhältnissen seiner Zeit gescheitert. Das Werk seines Lebens wurde damals dem Fortschritt der Menschheit entzogen, aber wenige Jahre später fahren in vielen Ländern Europas die ersten dampfbetriebenen Bahnen. Seine Idee setzte sich durch.

Die Bedeutung des Biographie-Films

Ähnlich, wie dies bei den anderen Gattungen des Films der Fall war, hat das sozialistische Filmwesen auch den biographischen Film von Grund auf völlig neu gestaltet.

Selbst wenn man von allerlei Machwerken der kapitalistischen Filmproduktion absieht, die unter dem Vorwand einer Biographie sensationelle Schlafzimmergeheimnisse und

ähnliche Episoden aus dem Leben bekannter Männer und Frauen unter der Anziehungskraft eines berühmten Namens ausschlachten, so steht doch das eine unweigerlich fest, daß auch die sogenannten „seriösen" Film-Biographien uns gemeinhin zumindest die halbe Wahrheit vorenthalten. Sie enthüllen — und das in der Regel lückenhaft und zufallsweise — lediglich die Oberfläche, ohne in die Hauptsache, das Wesen und den wirklich heldenhaften Charakter des Lebens großer Männer und Frauen tiefer einzudringen.

Denn wie sieht diese Wirklichkeit in der bürgerlichen Welt in Wahrheit aus? Alle großen Menschen der Wissenschaft, der Technik oder der Kunst, die die bürgerliche Epoche hervorgebracht hat, arbeiteten und schufen ihr Werk in einem beständigen, schweren und häufig verzweifelten Kampfe gegen die niederdrückenden Bedingungen der kapitalistischen Welt, in der sie lebten. Selbst in der kurzen Ära, als die Bourgeoisie eine fortschrittliche gesellschaftliche Kraft war, mußte jeder nur einigermaßen kühne Fortschritt durch einen harten Kampf, durch zermürbende Arbeit und oft auch durch Leiden erkauft werden. Durch die Bedingungen dieses Kampfes waren die großen, die heroischen und tragischen Züge des Lebens dieser Männer und Frauen gegeben.

Wie schildert der bürgerliche Film das Leben großer Männer und Frauen? Er schildert es eben nur als „Schicksal", losgelöst und unabhängig von den gesellschaftlichen Gegebenheiten, oder zwar im Zusammenhang damit, jedoch derart, daß daraus nicht zu ersehen ist, daß das kapitalistische System die Schuld daran trägt.

Es braucht wohl nicht erst betont zu werden, daß ähnliche Methoden der biographischen Darstellung der sowjetischen Filmkunst durchaus fremd sind. Die hervorragenden Persönlichkeiten in den sowjetischen biographischen Filmen — Pawlow, Mitschurin, Popow, Mussorgski u. a. — sind eben deshalb so groß, weil sie im Kampfe gegen das Alte, Überlebte und Morsche gezeigt werden und weil sie in diesem Kampfe mit den besten Kräften ihres Volkes verbunden sind, dem sie dienen. Die großen Menschen der sowjetischen Film-Biographien leben in fester und enger Verbundenheit mit

ihrem Volke: aus ihm schöpfen sie Kraft und Ausdauer, und ihm geben sie die Ergebnisse ihrer unermüdlichen Arbeit zurück, und gerade deshalb geben die sowjetischen Film-Biographien eine so überzeugende Anschauung des Nationalbewußtseins. Es ist nur natürlich, daß auch die tschechoslowakischen Filmschaffenden diesen Weg eingeschlagen haben. Der Film des Regisseurs Vaclav Krska „Das Werk eines Lebens", in dem das Leben des tschechischen Erfinders des Dampfwagens, Josef Boshek, geschildert wird, war die erste Filmarbeit dieser Art in der Tschechoslowakischen Republik, doch schon heute kann von diesem Film gesagt werden, daß er in den Grundzügen den Anforderungen entspricht, die man an einen Biographie-Film stellen muß. Josef Boshek, Beispiel eines volksverbundenen Erfinders, führt einen aussichtslosen Kampf.

Trotzdem hat aber dieser Film einen optimistischen Ausklang: er schließt mit dem Ausdruck des Glaubens an die Kraft einer menschlichen Idee, die durch die tiefste Finsternis hindurchstrahlt, des Glaubens an den gesunden Genius des Volkes, dessen schöpferische Kraft schließlich siegen muß.

Verkaufspreis 0,10 DM
Herausgegeben vom Presse- und Werbedienst der Progress Film-Vertrieb GmbH., Berlin W 8, Jägerstr. 32,
Ruf 520401 / Druck (III/9/1) Sachsenverlag Dresden 152 7065
481 712/52/DDR